

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht gesehen oder nicht sehen wollen — aber das alles ist grenzenlos uninteressant, interessant wird erst die Fortsetzung. Ueber dieses ersichtlich gehässige Referat kamen den NZN. offenbar selbst Bedenken; jedenfalls liessen sie kurz darauf einen zwar auch ablehnenden, aber sachlich ernsthaften Artikel über dieses Thema folgen, und sie liess auch PM in einer Entgegnung zu Worte kommen: die NZN. haben also korrekt gehandelt.

Dagegen wird jenes Referat im «Aargauer Volksblatt» Nr. 109 vom 12. Mai 1937 abgedruckt und mit folgendem Zusatz versehen:

«Das ist nach unserer Ansicht nackter *Kulturbolschewismus* — der um so bedenklicher ist, da Peter Meyer als Privatdozent an der E.T.H. Gelegenheit hat, derartige Ansichten vor jungen Architekturstudenten zu entwickeln.»

Schau, schau, was man da am «Aargauer Volksblatt» für intime Sorgen um das Wohl der E. T. H. und der jungen Architektengeneration hat. — Also Vorsicht — junge Architekten — fragt den Briefkastenonkel des «Aargauer Volksblattes», bei wem Ihr belegen sollt. Den bösen Kulturbolschewisten PM jedenfalls, — diesen geradezu nackten Kulturbolschewisten sollt Ihr meiden!

Es hat ja einen aparten Reiz, ausgerechnet betont katholische Redaktionen sich im Gebrauch des nationalsozialistischen Diffamierungs-Vokabulars üben zu sehen, — aber die Sache hat doch ihre sehr ernste Seite.

Wenn die Sekretäre irgendwelcher Baumaterialfabrikanten mit dem Wort «Kulturbolschewismus» um sich werfen, so weiss man, dass sie sich weiter nichts darunter vorstellen als den befürchteten Absatzrückgang ihrer Produkte. Wenn dagegen ein Intellektueller das Wort anwendet, so hat es das Gewicht einer öffentlichen Verleumdung, die z. B. in Deutschland wirksam genug ist, reihenweise Dozenten und Redaktoren aus ihren Aemtern zu jagen und ins Konzentrationslager zu bringen.

«Kulturbolschewismus» ist ungefähr das Perfideste, was zum Zweck der Stimmungsmache auf breiter Basis über jemanden ausgestreut werden kann, der in kulturellen Angelegenheiten literarisch tätig ist, denn der Vorwurf betrifft seine geistige Haltung ganz im allgemeinen und totalen.

Dass diese Verleumdung zugleich die schlechthin dümmste ist, die sich über mich vorbringen lässt, geht ihren Urheber allein an (sachlich die dümmste — politisch und hochschulpolitisch ist sie zweifellos sehr zweckmässig — und also klug!). Denn schliesslich liegt meine literarische Tätigkeit offen vor aller Augen — abzüglich umfangreicher Arbeiten über Antike und Mittelalter, die noch nicht abgeschlossen sind. Ohne gross nach Sympathien und Protektionen von links oder rechts zu fragen, habe ich mich von meinen ersten Bauzeitungsaufsätzen 1923 an bemüht, in unserem kulturellen Chaos zu retten, was zu retten ist: lebendige Modernität gegen die stagnierende Gedankenträgheit leerer Konventionen, lebendige Tradition gegen den Fanatismus einer blinden Schlagwort-Modernität. Ich habe dabei auf beiden Seiten Widerspruch genug gefunden; man mag an meinen Ansichten falsch finden soviel man will — aber man wird mir die Bemühung als solche um kulturelle Werte nicht absprechen können. Der Leser hat es um so leichter, sich hierüber ein Urteil zu bilden, als ich nicht ein einziges Mal irgendwo irgend etwas anonym publiziert habe, noch pseudonym, noch mit XY-Initialen, noch habe ich jemals andere Leute zu polemischen Veröffentlichungen «inspiriert». — Und so können wir das Urteil über den «Kulturbolschewismus» des Unterzeichneten getrost den Lesern überlassen.

Besonderen Dank schulde ich Herrn Carl Jegher von der Schweiz. Bauzeitung, der mich in Bd. 109, Nr. 25, vom 19. Juni, S. 305, als seinen Kollegen und Mitarbeiter gegen die Verleumdung des «Kulturbolschewismus» früher verteidigt hat, als dies mir selbst im «Werk» möglich war. Er sieht als ihre allein mögliche Ursache «entweder eine erstaunliche Unwissenheit oder — — böswillige Verleumdungs-Absicht». Dem ist wohl nichts zuzufügen noch abzustreichen.

Peter Meyer

Eine andere Meinung aus katholischen Kreisen

Es trifft sich reizend, dass uns gerade dieser Tage die Mainumner der in Paris unter geistlicher Leitung er-

LINOLEUM • TEPPICHE • VORHANG- U. MÖBELSTOFFE

Kostenvoranschläge, fachmännische Beratung, Auswahlendungen ohne Kaufverpflichtung.

Schuster & Co

Bahnhofstrasse 18, gegenüber Kantonalbank

Aussteller in der öffentl. **Schweizer Baumuster-Centrale Zürich**

Talstrasse 9 Börsenblock Eintritt frei, Montag bis Freitag 9—19, Samstag 9—17



SchenkerStoren

Zürich

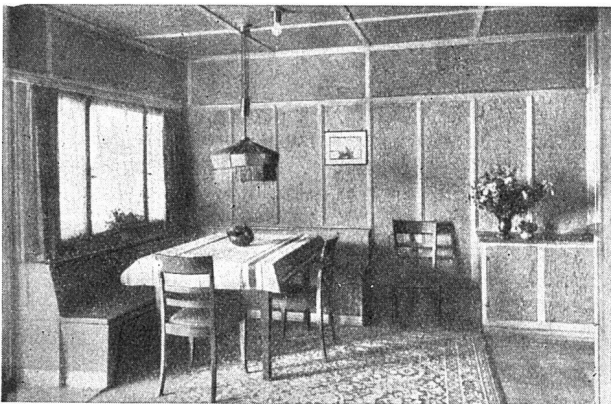
Telephon 54.650

Schönenwerd

Telephon 52

Knickarmstoren

Schaufenster-, Fenster- und Terrassenstoren



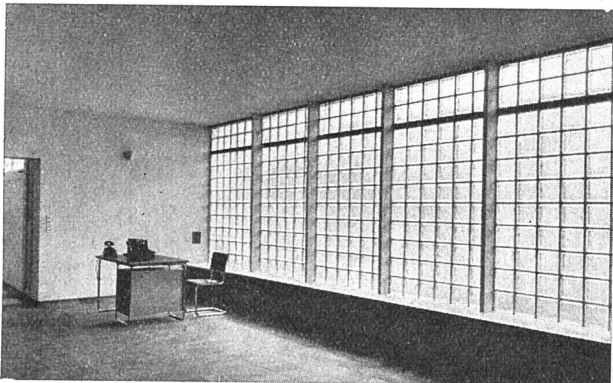
G. Lienhard Söhne, Zürich 2

Mechanische Schreinerei

Albisstrasse 131 Telephon 54.290

Bauschreinerarbeiten und Innenausbau

in bester handwerklicher Ausführung



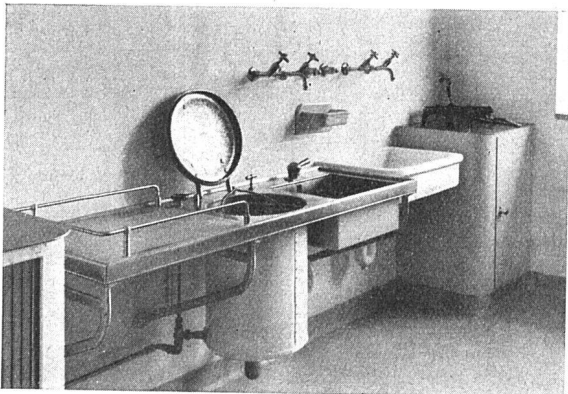
Rob. Looser & Cie., Zürich

Badenerstrasse 41 Telephon 37.295

Luxfer Glashohlsteine Nr. 160 R

Glaswand im Verwaltungsgebäude der Firma Hoffmann, La Roche & Cie., Basel
Architekt Professor O. R. Salvisberg BSA

Nähere Angaben im Schweizer Baukatalog, Seite 261/65



Hermann Meier, Dipl.-Ing. SIA, Zürich

Bahnhofquai 15, Telephon 31.948

Vorprojekte für sanitäre Anlagen

als einheitliche Basis für Submissionen, mit kompl. dimensionierten Plänen, approximative Kostenanschläge, Offertenvergleiche, Baukontrollen, Expertisen, Bau- und Betriebskosten von Warmwasserversorgungen

